

ADAC

Reiseführer

JETZT
mit Maxi-
Klappkarten

Bretagne

Küsten • Kalvarienberge • Menhire und Steingräber
Aquarien • Museen • Feste • Hotels • Restaurants





Reiseführer

Bretagne

Küsten • Kalvarienberge • Menhire und Steingräber
Aquarien • Museen • Feste • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Frank Maier-Solkg



Intro

Bretagne Impressionen

6

Vom Meer umschlossen



Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick 12

Menhire und Kirchen im Land
der langen Kriege um Macht, Glauben
und Unabhängigkeit



Unterwegs

Département Ille-et-Vilaine – Land der Festungsstädte

18

- 1 Vitré 18**
Château des Rochers-Sévigné 20
- 2 Rennes 20**
- 3 Fougères 24**
- 4 Combourg 27**
- 5 Dol-de-Bretagne 27**
Menhir de Champ-Dolent 28
Mont-Dol 28
- 6 Mont-Saint-Michel 28**
- 7 Saint-Malo 32**



Im Osten von Côtes-d'Armor – zur romantischen Smaragdküste

36

- 8 Château de Caradeuc 36**
- 9 Dinan 36**
- 10 Dinard 41**
Saint-Lunaire, Saint-Briac,
Saint-Cast-le-Guildo 42
- 11 Cap Fréhel, Erquy und
Le Val-André 43**
- 12 Lamballe 45**
- 13 Moncontour 46**
Notre-Dame-du-Haut 46
Bel Air 46



Im Westen von Côtes-d'Armor – zu den Felsen des rosa Granits

47

- 14 Guingamp 47**
- 15 Kermaria-an-Iskuit 48**
- 16 Paimpol 49**
Abbaye de Beauport 49
- 17 Tréguier 50**
Château de Roche-Jagu 52
Jardins de Kerdalo 52

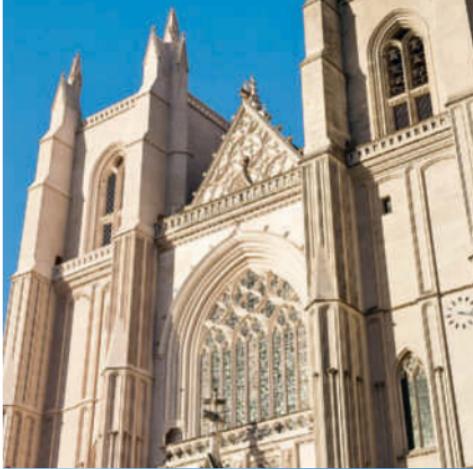
- 18** St-Gonéry 52
19 Côte de Granit Rose 53
20 Chapelle de Kerfons 54

Die umfriedeten Pfarrbezirke und Morlaix – Stein gewordene Manifestation des Glaubens 55

- 21** Morlaix 55
22 St-Thégonnec 59
23 Guimiliau 59
24 Lampaul-Guimiliau 60
25 Commana 61
26 Sizun 62
27 Bodilis 62
28 La Roche-Maurice 63
29 Pencran 64
30 La Martyre 64
31 Ploudiry 64

Nordwestliches Finistère – Land der Kirch- und Leuchttürme 65

- 32** Saint-Pol-de-Léon 65
33 Roscoff 66
34 Le Folgoët 68
Château de Kerjean 68
35 Brest 69
Plougastel-Daoulas 72
36 Côte des Abers 72
37 Île d'Ouessant 73
38 Daoulas 74
39 Presqu'île de Crozon 74
40 Ménez Hom 78
41 Pleyben 78



Südwestliches Finistère – Land der Spitzenhauben und steilen Kaps 79

- 42** Quimper 79
Vallée de l'Od et 82
43 Locronan 83
44 Douarnenez 85
45 Pont-Croix 87
46 Audierne, Pointe du Raz,
Pointe du Van und Cap Sizun 87
47 Notre-Dame-de-Tronoën 89
48 Pont-l'Abbé 90
Loctudy 90
Le Guilvinec 91





Südküste – geheimnisvolle Steinreihen und Gräber unserer Vorfahren 92

- 49 Concarneau 92
- 50 Pont-Aven 94
Quimperlé 96
- 51 Carnac 96
- 52 Presqu'île de Quiberon und Belle-Île 99
- 53 Locmariaquer 100
- 54 Vannes 101
Île Gavrinis 105
- 55 Château de Suscinio 106



Argoat – das Landesinnere: auf den Spuren der Mythen und Legenden 107

- 56 Monts d'Arrée 107
- 57 Huelgoat 107
St-Herbot 108
- 58 Le Faouët 108
- 59 Kernascléden 110
- 60 Josselin 111
- 61 Forêt de Paimpont 115



Département Loire-Atlantique – Sumpfe, Salz und Metropole 116

- 62 Grande Brière 116
La Roche-Bernard 117
- 63 Guérande 117
Saillé 118
- 64 La Baule 118
Saint-Marc-sur-Mer 118
- 65 Nantes 119
Saint-Nazaire 125



Bretagne Kaleidoskop

- François René de Chateaubriand 26
- Salzlämmer, Muschel- und Austernzucht 30
- Die Kraft der Gezeiten 35
- Umstrittener bretonischer Held – Bertrand du Guesclin 40
- Tréguier und der hl. Yves 52
- Enclos Paroissiaux 57
- Ein keltisches Spektakel 79
- Wallfahrt auf Bretonisch 85
- Astronomie, Totenkult oder versteinerte Soldaten? 96
- Reizvolles ›Kleines Meer‹ – der Golfe du Morbihan 105
- König Artus und die Ritter der Tafelrunde 114
- Austern, Cidre und Galettes – Gaumenschmaus auf Bretonisch 130
- Brezhoneg – keltische Sprachklänge 134

Karten und Pläne

Bretagne
vordere Umschlagklappe
Region Brest und Nantes
hintere Umschlagklappe
Rennes 22
St-Malo 34
Dinan 38
Brest 70
Quimper 80
Vannes 102



□ Service

Bretagne aktuell A bis Z

127

Vor Reiseantritt 127
Allgemeine Informationen 127
Service und Notruf 128
Anreise 128
Bank, Post, Telefon 129
Einkaufen 129
Essen und Trinken 130
Feiertage 131
Festivals und Events 131
Klima und Reisezeit 133
Kultur live 133
Nachtleben 133
Sport 134
Statistik 135
Unterkunft 135
Verkehrsmittel im Land 136



Sprachführer

137

Französisch für die Reise



Register

142

Impressum 143
Bildnachweis 143



Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer

Travel House Media GmbH

Grillparzerstr. 12, 81675 München

adac.reisefuehrer@travel-house-media.de

Bretagne Impressionen

Vom Meer umschlossen

Kaum ein Gebiet Europas ist an seiner Küste dramatischer vom Meer gezeichnet und wirkt zugleich im Landesinneren friedlicher als die Bretagne. Deren Bin nenland ist von Hecken und Wiesen, verschlafenen Dörfern und einsamen Kapellen, eleganten Spitzgiebeln und hohen Kirchtürmen geprägt. **Armor** und **Argoat** sind die alten keltischen Namen für das Land am Meer und das (einstige) Land des Waldes, die beiden natürlichen Gegensätze dieser immer noch urwüchsigen und auf ihre Eigenart bedachten Region. Schon Paul Gauguin war hier Ende des 19. Jh. auf der Suche nach der Einfachheit und Ausdrucksstärke eines nur mit natürlichen Elementen konfrontierten Lebens. Viele Reisende sind noch heute aus ähnlichen Gründen unterwegs nach Finistère, ans Ende der Welt. Weit nach Westen in den Atlantik hinaus ragt die Halbinsel **Armorika** (keltischer Name für die Bretagne). Es ist die wilde, elementare Seite, derer wegen das **Finistère**, das

westlichste Département mit seiner zerklüfteten Felsküste bereist wird. Dort sind die Ursprünglichkeit der Natur und die Eigenart bretonischer Kultur und Kunst am stärksten spürbar. Wind und Meer haben eine faszinierende Szenerie schaurig-schöner Küstenromantik geschaffen.

Die Bretagne ist traditionell eine der beliebtesten **Urlaubsregionen** Frankreichs. Die Gründe hierfür liegen in den weitgehend von Neubauansiedlungen verschonten Küstenorten, die ihren liebenswerten Charme fast durchgängig bewahrt haben; es liegt am milden Klima und den vielen kulturellen Besonderheiten. In den letzten Jahren haben sich zudem besonders deutsche Urlauber von den stimmungsvollen, mittlerweile verfilmten Regionalkrimis von Jean-Luc Bannalec – ein hübsches Pseudonym – in die Bretagne führen lassen. Die größte Attraktion ist gleichwohl die insgesamt 2500 lange, in ihrer Vielfalt beeindruckende Küste. **Côte d'Émeraude** (Smaragdküste),



Oben: Bretonische Tracht, präsentiert beim Festival de Cornouaille in Quimper
Oben Mitte: Der extravagante Kopfschmuck verrät, dass diese steinerne Schöne aus dem Bigoudenland kommt

Oben rechts: Die herzhafte Galette aus Buchweizenteig – klassisch mit Schinken, Käse und Ei – ist eine Spezialität der Region
Unten: Zu den Höhepunkten einer Bretagne-Reise gehört die alte Seefahrer- und Korsarenstadt Saint-Malo





Côte de Granit Rose (Rosaarbene Granitküste) und **Côte des Légendes** (Küste der Legenden) lauten die vielversprechenden Namen der Kanalküste im Norden. Sie bietet wie die dem Atlantik zugewandte Westküste sämtliche Facetten einer stimmungsvollen Küstenlandschaft: felsige Steilküsten, enge, feinsandige Buchten und bizarre Felsenmeere. Der Süden der Halbinsel präsentiert sich flacher, milder und lockt mit seinen langen Sandstränden vor allem die Badeurlauber an.



Überall aber vollzieht sich die Durchdringung von Land und Meer in fjordartigen Buchten, den **Abers**, die weit ins Landesinnere reichen und wie in **Dinan**, **Morlaix** und **Vannes** malerische Binnenhäfen geschaffen haben, deren Kais bis fast an den Marktplatz reichen.

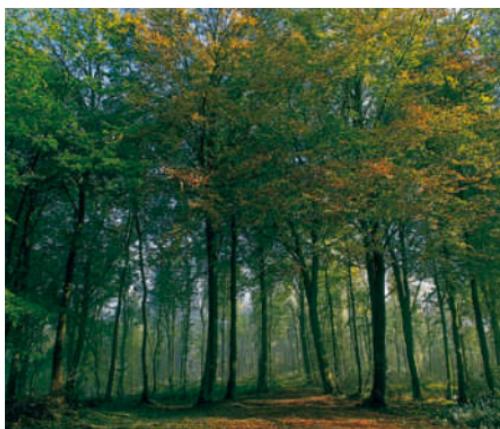
Versteinerte Geschichte

An der Südküste finden sich die meisten Zeugnisse der mehr als 6000 Jahre alten **Megalithkultur**. Wie Leuchttürme in der Landschaft stehen hier Großsteine (*Menhire*) sowie Steinreihen (*Alignements*) und Halbkreise (*Cromlechs*) als mysteriöse Zeugen der Vorzeit. Bemerkenswert sind auch die **Gräber**. Oft ist ihr innerer Kern, der Dolmen, freigelegt, manchmal noch mit Erde oder Bruchsteinen bedeckt.

Bretonische Frömmigkeit und Kirchenkunst

Setzte man sich mit dem Tod schon vor mehreren tausend Jahren durch einen aufwendigen Gräberkult auseinander, so fand diese Faszination auch in späteren Epochen bretonischer **Kunst** ihre Fortsetzung. Im 16. und 17. Jh. wurde in den umfriedeten Pfarrbezirken, **Enclos Paroissiaux**, dem Memento-Mori-Gedanken nun in christlicher Form steinerner Ausdruck verliehen. Schon zuvor hatte man Heidnisches mit Christlichem verbunden

und den Menhiren hier und da ein Kreuz aufgesetzt und mit christlicher Symbolik versehen. Die Pfarrbezirke, von denen sich die meisten im nördlichen Teil des Département Finistère, in der ehemaligen Grafschaft Léon, nahe Morlaix, befinden, sind sichtbarer Ausdruck bretonischer Frömmigkeit. Sie stellen die interessantesten Schöpfungen der Renaissance-Kunst dieser Region dar. Zwei Welten werden hier in beeindruckender Weise einander gegenübergestellt: Eine Mauer erhebt sich zwischen der dörflichen Umgebung und dem **Friedhof**, in dessen Mitte ein **Kalvarienberg** (*Calvaire*) aus dunklem, meist verwittertem Granit die Leiden Christi schildert. Naive, bäuerliche Fantasie manifestiert sich hier in ih-





rer ganzen erzählerischen Ausführlichkeit. Doch Kalvarienberge gibt es nicht nur innerhalb der Pfarrbezirke, gelegentlich findet man sie auch an einsamen Wegkreuzungen in der Landschaft in der Form einfacher Kreuze. Der Übergang in die paradiesische Welt eines pracht-



voll geschmückten, farbig-fröhlichen **Kirchenraums** erfolgt in den mit Apostelfiguren verzierten **Vorhallen**, die an die südliche Front der Kirchen angrenzen. Im Kircheninneren kann der Besucher oft etwas entdecken, das andernorts nicht selten zerstört ist: Die mit größter Raffinesse aus Holz oder Granit angefertigten **Lettner**. Sie trennen Chor und

Oben: Paul Gauguin: »Zwei Bretoninnen auf der Straße«

Mitte rechts: Der Grand Menhir in Locmariaquer: Hier ist nur ein Zipfel von ihm zu sehen

Mitte links: Sagenumwobener Artuswald:

Im Fôret de Paimpont tagte die Tafelrunde

Unten: Hafen, Altstadt und Viadukt von Morlaix sind reizvolle Blickpunkte im Norden des Département Finistère

Hauptschiff, Geistlichkeit und Volk voneinander. Die beiden schönsten sind in der Kapelle **St-Fiacre** bei Le Faouët und in der **Chapelle de Kerfons** zu bewundern.

Die bretonische Kunst ist besonders interessant im Detail: Ein Beispiel sind die mit grotesken Figuren geschmückten **Holzbalken** (*Sablières*), die das Hauptschiff am oberen Rand zwischen Seitenwand und Decke verbinden. Sie sind oft mit den merkwürdigsten Fabeltieren verziert und stellen in zwanglosem Durcheinander Szenen aus dem bäuerlichen Alltagsleben vermischt mit grotesken Fabeln und biblischen Geschichten dar. Farbenfrohe und prachtvoll geschnitzte **Holzaltäre**, die man auch in den äußerlich unscheinbarsten Kapellen findet, verleihen den Kirchenräumen eine heitere Atmosphäre, während unzählige **Statuen** die Verbundenheit der Bre-

ein ganz eigenes romantisches Flair verleihen. Sie zeigen sich in den unterschiedlichsten Stilen, Größen und Funktionen: als ausgedehnte, stark befestigte mittelalterliche Wehranlagen wie in Vitré und Fougères im Osten des Landes, als zentrales Bollwerk der Stadtbefestigung wie in St-Malo oder Dinan, als einsam in der Landschaft stehendes herzogliches Jagdschloss wie Suscinio oder als herzogliches Stadtschloss wie in Nantes. An vielen von ihnen lässt sich der Übergang vom reinen **Wehrbau**, einem hoch aufragenden Wohnturm oder einem von Wassergräben umgebenen quadratischen Kastell, zum repräsentativen **Schlossbau** der Renaissance erkennen. Häufig gehen Stilelemente der **Gotik** und der **Renaissance** eine interessante Verbindung ein. Ein schönes Beispiel dieser Kombination ist etwa das Stammschloss der Familie



tonen mit ihren angeblich 7777 Heiligen zum Ausdruck bringen. Eher selten und daher umso wertvoller sind **Wandmaleien**, von denen die eindrucksvollsten in den Kapellen von **Kernascléden** und **Kermaria-an-Iskuit** fantastisch anmutende Totentänze vorführen.

Sakral- und Profanarchitektur

Bedeutende Beispiele gotischer **Kirchenbaukunst** in der Bretagne sind die Kathedralen von Dol-de-Bretagne, Tréguier und Quimper sowie die Wallfahrtskirchen von Locronan und Le Folgoët. Romanische Kirchenbauten sind dagegen kaum unverändert erhalten. Noch überwiegend romanisch geprägt ist das Innere der Kirchen des Mont-Saint-Michel, von Locudy, Pont-Croix und Quimperlé.

Reich wie nicht viele andere Regionen aber ist die Bretagne an **Burgen**, **Schlössern** und **Herrenhäusern**, die dem Land

Rohan in Josselin. Zu den stimmungsvollsten gehört die Burg Combourg, in deren düsteren Mauern der Dichter und Politiker François René de Chateaubriand einen Teil seiner melancholischen Jugend verbrachte.

In allen vier Départements der heutigen Region Bretagne, **Ille-et-Vilaine** im Osten, **Côtes-d'Armor** im Norden, **Finistère** im Westen und **Morbihan** im Süden, begegnet man im historischen Zentrum der Städte der typisch bretonischen Bauweise: drei- bis vierstöckige, in mehreren Stufungen vorkragende **Fachwerkbau-**

Mitte links: Sportlich – der Hafen von Paimpol lädt zum Segeln ein

Mitte rechts: Gotisch – das Château de la Bretesche bei Missillac ist heute ein Hotel

Oben rechts: Figurenreich – den Calvaire von Guimiliau zieren über 200 Skulpturen
Unten rechts: Naturerlebnis – das blühende Cap Fréhel an der Smaragdküste



ten, die sich über die engen Altstadtgassen hinweg am Dachfirst fast berühren. Neben den Häusern aus Granit, einem Material, das seit dem 17.Jh. vorrangig verwendet wurde, prägen sie das Gesicht vieler bretonischer Altstädte, sei es in Dinan, Vitré, Vannes, Quimper oder Morlaix. Die Bretonen pflegen diese alten Viertel mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen. Oft sind in diesen Fachwerkhäusern Restaurants eingerichtet, in denen der Gast eine fabelhafte, an Meerfrüchten reiche Küche genießen kann.

Kulinarische Köstlichkeiten

Frische **Austern**, die hier ganz unzeremoniell und zu moderaten Preisen serviert werden, gehören ebenso dazu wie die große **Meeresfrüchteplatte** mit Schalen- und Krustentieren. Herzhaft

Galettes und süße **Crêpes** sind weitere Eckpfeiler der bretonischen Küche. Die dunkle Galette aus hauchdüninem Buchweizenteig wird mit allem belegt, was gerade verfügbar ist. Klassisch ist die *Complète* mit Schinken, Käse und Ei, köstlich sind auch Varianten mit Ziegenkäse oder Jakobsmuscheln. Zum Dessert folgt ein aus hellem Teig gebackener Crêpe, bestrichen etwa mit *Caramel au beurre salé*, einer sündigen Salzkaramellcreme. Überhaupt haben die Bretonen einen süßen Zahn. Plätzchen und Kuchen werden mit reichlich gesalzener Butter hergestellt, auch der **Kouign Amann**, der König der Kuchen, basiert auf Butter. Als Aperitif empfiehlt sich der Honiglikör **Chouchenn**, zu fast allen anderen Gelegenheiten passt bretonischer **Cidre**.



Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Menhire und Kirchen im Land der langen Kriege um Macht, Glauben und Unabhängigkeit

um 600 000 v. Chr. Schon in der Altsteinzeit finden sich erste Spuren menschlichen Lebens auf dem Gebiet der heutigen Bretagne. Dieses westliche Ende des armori-kanischen Massivs bildete damals noch eine Landeinheit mit den heutigen britischen Inseln.

um 4500–2000 v. Chr. In die Zeit des Neolithikums (Jungsteinzeit) fällt der Höhepunkt der Megalithkultur. Es entstehen die bedeutenden Steinreihen (Alignements) und Menhir-Anordnungen in Halbkreisform (Cromlechs) vor allem in der



Prächtige Steine wie der Menhir de St-Uzec gehören zum vielseitigen Bild der Bretagne

Gegend von Carnac, die singular stehenden Menhire (bret. men = Stein, hir = lang) und Dolmen (Steintische) genannten Großgräber vor allem am Golf von Morbihan.

ab ca. 500 v. Chr. Aus dem mitteleuropäischen Raum wandern die Kelten ein. Fünf keltische Stämme (Namneten, Redones, Veneter, Osismer, Curiosoliten) siedeln an verschiedenen Punkten der Bretagne und vermischen sich mit der ansässigen Bevölkerung. Es entsteht ei-

ne eigenständige, überlegene Kultur (neu entwickelte Eisenwaffen, Druidentum). Die Naturfrömmigkeit der keltischen Religion mit ihrem Unsterblichkeitsglauben und dem Fruchtbarkeitskult lebt in manchen christlichen Bräuchen weiter fort. Auf die Kelten geht auch der von der traditionsbewussten Bevölkerung heute noch gern verwendete Name der Bretagne ›Armorka‹ (Land am Meer) zurück.

56 v. Chr. Nach der Niederlage der Veneter in der Seeschlacht vor dem Golf von Morbihan und ihrer anschließenden Vertreibung durch die Römer unter Caesar beginnt die Romanisierung des Landes. Aus dieser römischen Epoche, die insgesamt 400 Jahre andauerte, haben sich jedoch kaum Spuren erhalten.

5.–7. Jh. Nach dem Rückzug der Römer aus Britannien erobern die Angelsachsen das Land und vertreiben die christianisierten keltischen Briten nach Wales, Cornwall und in die Bretagne, die somit den Insel-Kelten ihren heutigen Namen verdankt (kleines Britannien). Im Laufe dieser bis ins 7. Jh. dauernden Einwanderungswelle erfolgt die Christianisierung des Landes und die erneute Übernahme der keltischen Sprache. In dieser Epoche der Rekeltisierung erhält das Land den gelegentlich heute noch verwendeten keltischen Namen Breiz. Die Bretagne ist in dieser Zeit kein zusammenhängendes, einheitliches Reich – viele kleine Herrschaftsgebiete bestehen nebeneinander. Erste Klostergründungen erfolgen wie z. B. in Landévennec (Finis-

tère). Die Anführer der Missionare werden die ersten Bischöfe der neu errichteten Diözesen. Die bedeutendsten Gründungsväter der bretonischen Bistümer werden als die sieben heiligen Gründer der Bretagne verehrt: Brieuc (St-Brieuc), Corentin (Quimper), Maclou (St-Malo), Patern (Vannes), Paul-Aurelien (St-Pol-de-Léon), Samson (Dol-de-Bretagne) und Tugdual (Tréguier). Neben den genannten verliehen Tausende von Heiligen den Orten der Bretagne ihren Namen. Die keltische Einwanderung lässt sich noch an vielen Ortsnamen wie z. B. Tregastel, Ploumanac'h, Landévennec ablesen, die noch die alten keltischen Bezeichnungen für Siedlung (tre), Pfarrgemeinde (plou) oder Einsiedelei (lan) beinhalten.

6. Jh. Entstehung des ersten bretonischen Königreiches Cornouaille (im Südwesten der Bretagne) unter dem legendären König Gradlon.

799 In der karolingischen Epoche üben die Franken-herrscher Druck auf die Bretagne aus. Karl der Große erobert den größten Teil des Landes und gründet zur Sicherung seines Reiches eine Grenzmark, die er der Herrschaft seines Neffen Roland unterstellt. Die Hauptstadt dieser Grenzmark wird Nantes.

818 Die Bretonen unter ihrem Anführer Morvan leisten Widerstand gegen ihre Unterwerfer und weigern sich, die ihnen auferlegten Tributforderungen (an Ludwig den Frommen) zu bezahlen. Angesichts des Scheiterns einer völligen Einnahme des Landes und in der

Absicht, die Befriedung der Region zu betreiben, wird Nominoë, Graf von Vannes, 831 als *missus imperatoris* (Gesandter des Kaisers) zum Herzog der Bretagne ernannt.

845 Die erneute Verweigerung der Tributzahlungen durch Nominoë führt zu Auseinandersetzungen, die schließlich in der Schlacht von Redon zu einem für die Bretonen siegreichen Ende kommen. Der fränkische König Karl der Kahle muss der Unabhängigkeit der Bretagne zustimmen.

851 Die Schlacht von Grand Fougeray bringt den Bretonen nun die formale Billigung als Königstum ein. Nominoës Sohn Erispoë wird von Karl als erster König der Bretagne anerkannt. Die Ländereien von Angers, Rennes, Nantes und Retz (südlich der Loire) tritt der fränkische König an die Bretagne ab. Das Land erreicht zu dieser Zeit seine größte Ausdehnung.

9./10. Jh. Die Normannen fallen in der Bretagne ein, zerstören fast alle Abteien der karolingischen Epoche sowie zahlreiche Städte, darunter Nantes, und setzen sich in den Küstenregionen fest. Die Mönche der zerstörten Klöster retten sich, so sie können, und fliehen nach Aquitanien, Burgund und in die Champagne.

939 Der bretonische Herzog Alain Barbe-Torte besiegt die Normannen bei Nantes, St-Brieuc und Dol und vertreibt sie aus der Bretagne.

11.-14. Jh. Das bretonische Herzogtum kann sich, teilweise unter englischem Einfluss, etablieren. König Ludwig VI. von Frankreich erkennt die Schutzherrschaft der normannischen Herzöge, die englische Könige



Eine begehrte Frau: Anne de Bretagne ist Gattin von Karl VIII. und heiratet später Ludwig XII.

geworden waren, über die Bretagne an. Die Oberhoheit des englischen Hauses Plantagenet über die Bretagne dauert von 1148 bis 1203. Nach der Ermordung Herzog Arthurs durch den englischen König Johann ohne Land und einer Periode der Unsicherheit erstarkt das Herzogtum in erneuter Hinwendung zu Frankreich unter dem Kapetinger Pierre Mauclerc (Pierre de Dreux). In der Folgezeit entstehen einige romanische Sakralbauten wie z.B. die Basilika Notre-Dame-de-Locmaria in Quimper und das Kloster

von Daoulas. Zugleich werden die großen Grenzbefestigungen im Osten der Bretagne, Vitré und Fougères, errichtet.

1341-64 Eine Zeit der politischen Ruhe endet mit dem Tod Herzogs Jean III., der kinderlos stirbt, was den bretonischen Erbfolgekrieg auslöst. Dieser regionale Krieg ist Teil des Hundertjährigen Krieges zwischen Frankreich und England. In der Bretagne rivalisieren die Häuser Blois und Montfort. Der Krieg endet nach wechselndem Kriegsglück mit dem Sieg des Hauses Montfort unter dem Heerführer Olivier de Clisson, der über den von Frankreich unterstützten Konnetabel Bertrand du Guesclin schließlich die Oberhand behält.

1365-1442 Unter den beiden Herzögen Jean IV. de Montfort und Jean V. folgt eine Zeit der kulturellen Blüte, in der mit dem Bau der herzoglichen Residenzen von Nantes und Suscinio und zahlreicher gotischer Kirchen wie in Le Folgoët, St-Pol-de-Léon (Kreiskirche) sowie der Kapellen von Kernascléden und St-Fiacre begonnen wird.

1458-88 Unter der Herrschaft des Herzogs Fran-



Imposant und trutzig – die malerische Burg von Vitré wurde nie eingenommen



Guimiliau – in der Renaissance gerieten die Kalvarienberge besonders prachtvoll

sie ihre Religion frei ausüben können.

1675 Der Bauernaufstand der ›Bonnets Rouges‹ (Rotmützen) gegen die Einführung des Stempelpapiers und neuer Steuerforderungen durch den französischen Finanzminister Colbert wird blutig niedergeschlagen. Infolge der Aufhebung des Edikts von Nantes im Jahre 1685 unter Ludwig XIV. verlassen viele Hugenotten das Land, das mehr und mehr verarmt und an Bedeutung verliert.

1768 François René de Chateaubriand wird in St-Malo geboren. Der spätere Staatsmann und Schriftsteller († 1848) verbringt seine Jugend im Schloss Combourg südlich von St-Malo.

1789 Der Ausbruch der Französischen Revolution wird von den Bretonen zunächst begrüßt. In Rennes formiert sich der Klub der bretonischen Abgeordneten, ein Vorläufer des späteren Jakobinerklubs.

1793–1804 Die Bretagne wird zu einem Zentrum des antirevolutionären Widerstands. Die königstreuen Chouans erheben sich im Gebiet von Fougères und Vitré unter ihren adeligen Anführern Marquis de la Rouerie und Cadoudal. Mit der Hinrichtung des Letzteren endet der Aufstand, der bürgerkriegsähnliche Ausmaße angenommen hatte. Die Aufteilung der Bretagne in die fünf Départements Ille-et-Vilaine, Côtes-d'Armor (ehemals Côtes-du-Nord), Finistère, Morbihan und Loire-Atlantique ist ebenfalls ein Ergebnis der Französischen Revolution.

19. Jh. 1805 lässt Napoleon I. den Nantes-Brest-Kanal erbauen. Gleichwohl ist das 19. Jh. infolge der Seeblockade durch die Engländer

çois II. kommt es nach einer Phase der Befriedung zum endgültigen Bruch zwischen dem Herzogtum und Frankreich. Die Auseinandersetzung endet 1488 in der Schlacht bei St-Aubin-du-Cornier mit einer vernichtenden Niederlage des bretonischen Heeres und einem Unterwerfungsvertrag unter den französischen König Karl VIII.

1488–1514 Als Erbtochter von François II. wird Anne de Bretagne 1488 als Elfjährige Herzogin der Bretagne. Kurz darauf gibt sie Maximilian von Österreich das Ja-wort. Der französische König Karl VIII., der in dieser Eheschließung eine Umzügelung seines Reiches durch die Habsburger sieht, beläuft die Stadt Rennes und zwingt die bretonische Herzogin zur Änderung ihrer Heiratspläne. Ihre Hochzeit mit Karl VIII. 1491 bindet die Bretagne endgültig an das französische Königshaus. Nach dem Tod Karls VIII. heiratet Anne 1499 entsprechend dem zuvor vereinbarten Ehevertrag in Nantes den Thronerben König Ludwig XII.

1532 Der Anschluss der Bretagne an Frankreich wird schließlich formell vollzogen: In Vannes unterzeichnen die Abgeordneten des Ständeparlaments die Vereinigungsakte. Die Bretagne erhält zwar Sonderrechte auf dem Gebiet der Recht-

sprechung, der Finanzen und des Militärs, bleibt aber fortan unter der französischen Krone. Sitz der Verwaltung und des Parlaments wird Rennes. Auf kulturellem, künstlerischem und wirtschaftlichem Gebiet erlebt die Bretagne im 16. Jh. eine Zeit der Blüte. Der wachsende Tuchhandel, der bis nach Übersee reicht, verhilft einer ganzen Region im Westen des Landes zu Wohlstand und führt im Gebiet zwischen Morlaix und Landerneau zum Bau zahlreicher Kirchen und umfriedeter Pfarrbezirke (Enclos Paroissiaux) mit den berühmten Calvaires. Es ist dies der Höhepunkt der religiösen Volkskunst in der Bretagne.

2. Hälfte 16. Jh. Die Hugenottenkriege zwischen den Protestantten und der katholischen Liga, die Frankreich mehr als 40 Jahre erschüttern, führen auch in der Bretagne zu Verwüstungen. Der bretonische Gouverneur und Herzog Mercœur aus dem Haus der Guise kämpft an der Seite der Liga mit der Absicht, das Königshaus unter Heinrich IV. zu schwächen und sich der ihm widersetzenden Bretagne zu bemächtigen.

1598 Mit dem Edikt von Nantes beendet König Heinrich IV. die Religionskriege und gesteht den Hugenotten Religionsfreiheit und Schutzgebiete zu, in denen

während der napoleonischen Kriege und wegen fehlender Rohstoffe für die Bretagne eine Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs und der zunehmenden Isolation. Eine große Abwanderungsbewegung in die jungen Industriegebiete und nach Paris setzt ein. Zugeleich zieht das Land mit seinen Naturschönheiten ab der Mitte des Jahrhunderts Literaten wie Honoré de Balzac, Stendhal und Gustave Flaubert sowie Maler wie Paul Gauguin an. In ihrem Gefolge wird die Bretagne von Touristen als Reiseziel voll romantischer Ursprünglichkeit entdeckt.

1848 Abschaffung der Sklaverei in Frankreichs Kolonien.

1914–18 Im Verlauf des Ersten Weltkrieges bezahlen die Bretonen einen hohen Blutzoll: Ca. 10 % der Gesamtbevölkerung, also 240 000 Soldaten, lassen ihr Leben. Einer der Gründe für die hohen Verluste seitens der Bretonen war, dass sie bei Angriffen oft in erster Linie eingesetzt wurden.

ab 1918 In der Bretagne bilden sich die ersten separatistischen Bewegungen; 1927 wird die Partei der bretonischen Autonomisten gegründet, vier Jahre später die der bretonischen Nationalisten.

1940–45 Im Verlauf des Zweiten Weltkriegs wird die Bretagne von deutschen Truppen besetzt. Im Zuge der Befreiung durch die Alliierten erleiden vor allem die Hafenstädte schwere Schäden.

1951 Präsident Charles de Gaulle setzt ein Komitee zur Förderung der Interessen, der Sprache und Kultur der Bretagne ein. Durch diese Unterstützung erlebt die Region einen wirtschaftlichen Aufschwung.



Französischer Staatsmann und Schriftsteller: François René de Chateaubriand

ab 1964 Es erfolgt die umstrittene Angliederung des Départements Loire-Atlantique an die neu geschaffene Region Pays de la Loire. Ab 1970 macht sich die Separatistenbewegung wieder bemerkbar. Die extremistische Bretonische Befreiungsfront führt mehrere Sprengstoffattentate durch.

16. März 1978 Der Tanker »Amoco Cadiz« kollidiert mit einem Felsen an der Küste vor Portsall im Nordwesten der Bretagne. 223 000 t Rohöl gelangen ins Meer und an die Küstenabschnitte.

1985 Zweisprachige Verkehrsschilder werden aufgestellt (französisch und bretonisch).

1994 Im Februar zerstören demonstrierende Fischer Teile des berühmten bretonischen Parlamentsgebäudes (Justizpalast) in Rennes.

2000 Ein Jahr nach dem Untergang des maltesischen Tankers »Erika« südlich der Hafenstadt Brest und der Verschmutzung weiter Teile der Atlantikküste beschließen die EU-Verkehrsminister schärfere Bestimmungen zur Sicherheit auf See.

2006 In Rennes eröffnet der von dem Architekten Christian de Portzamparc entworfene Kulturkomplex »Les Champs Libres«.

2009 Die Inbetriebnahme des Gezeitendamms am Mont-Saint-Michel ist ein erster Schritt, um die Verlandung der Bucht rückgängig zu machen.

2012 Die Bretagne feiert den 600. Geburtstag von Jeanne d'Arc, der französischen Nationalheiligen. – Die UNESCO erklärt das bretonische »Fest-Noz« zum Weltkulturerbe. Die geselligen Tanzfeste finden abends oder nachts statt.

2013 Zehntausende »Rotmützen« (nach Vorbild der Stempelpapierrevolte von 1675) protestieren in der Bretagne gegen die Steuerpolitik der französischen Regierung. Die geplante Einführung einer LKW-Öko-steuer wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

2015 Ende März wird der Mont-Saint-Michel bei einer Springtide erstmals wieder vollständig vom Meer umspült. Ermöglicht wird dies außer durch die Konstellation der Gezeiten durch die fertiggestellte Stegbrücke, die den einstigen Damm ersetzt. Das Schauspiel ist von nun an etwa 18 Mal im Jahr zu erleben. – Seit dem Frühjahr ist die Bretagne im Internet unter www.bretagne.bzh bzw. www.breizh.bzh zu finden. Die neue Domainendung .bzh ermöglicht bretonischen Firmen, sich auch im Internet von .fr zu emanzipieren.



Das 2006 eröffnete Kulturzentrum »Les Champs Libres« in Rennes

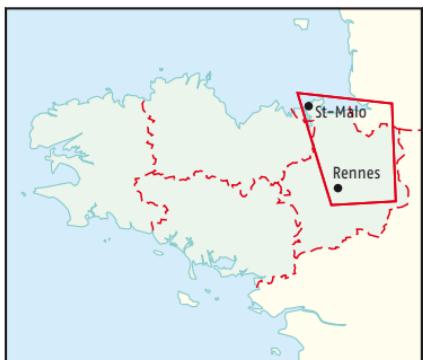


Unterwegs

Bretonische Bilderbuchidylle –
Côte de Granit Rose bei Ploumanac'h



Département Ille-et-Vilaine – Land der Festungsstädte



Das östlichste der vier bretonischen Départements ist nach den beiden Flüssen benannt, die in der Hauptstadt **Rennes** zusammenfließen. Die Landschaft der Region zeigt sich mit Wäldern, Flusstälern und dem Küstenabschnitt zwischen dem **Mont-Saint-Michel** und der alten Korsarenstadt **Saint-Malo** abwechslungsreich und insgesamt lieblicher als die westlichen Départements Côtes-d'Armor und Finistère. Die Region ist zudem in ihrer östlichen Hälfte, dem historischen

Grenzgebiet der Bretagne, reich an geschichtlich wie kunstgeschichtlich interessanten Bauwerken. **Vitré**, **Fougères** und die schon im Département Loire-Atlantique gelegene **Burg Châteaubriant** bildeten einst eine von Norden nach Süden reichende Kette mit Grenzfesten, die die Unabhängigkeit des Landes gegenüber Frankreich schützen sollte. Zahlreiche kleinere mittelalterliche Burgen und reizvoll gelegene Schlösser erinnern an die herzogliche Vergangenheit.

1 Vitré

Mittelalterliches Städtchen mit imposanter Burgenlage.

Den aus Osten Anreisenden begrüßt am Eingang der Bretagne eine der alten Grenzfesten des Landes mit einem für die Region typischen und sehenswerten Stadtbild. Vitré liegt nur wenige Kilometer nördlich der Hauptroute von Le Mans nach Rennes, knapp 40 km vor Rennes. Die Altstadt von Vitré bietet ein stimmungsvolles Bild mittelalterlicher Fachwerkhäuser und ist zum Teil noch von der ursprünglichen Festungsmauer umgeben.

Geschichte Vitré war seit dem 11. Jh. Adelsitz und später eine von neun bretonischen Baronien. Unter der Herrschaft der Familie der Rivallon wurde im 11. Jh. ein erstes *Château* errichtet, dem Mitte des 12. Jh. der Bau der Stadtmauer folgte. Um die Burg herum entwickelte sich in dieser Zeit die Altstadt, die bis heute unversehrt erhalten blieb. 1572 wurde unter *Paul de Coligny* die Stadt zu einem der

Vitré, eine der schönsten Städte der Bretagne, besitzt eine sehr sehenswerte Burgenlage



wenigen Zentren des Protestantismus im Land und zu einem Hauptwaffenplatz der Hugenotten.

Besichtigung Das malerische **Château de Vitré** thront am westlichen Ende der Altstadt auf einem Felssporn oberhalb des Vilaine-Tals. Die anstelle einer älteren Feste im 13.–15. Jh. errichtete Burg hielt während der Religionskriege im 16. Jh. der Belagerung durch die katholische Liga stand. Ihr markantes Äußeres gewinnt sie durch eine Vielzahl grauer Rundtürme mit spitzen Kegeldächern. Auf einer Zugbrücke gelangt man über einen tiefen Graben durch das Tor eines massiven Doppelturms. Der weite, dreieckige Innenhof wird von zwei weiteren wuchtigen Ecktürmen und einem Wehrgang umschlossen. Im nördlichen Wohnflügel ist heute das Rathaus von Vitré untergebracht. Im mächtigen Burgfried *St-Laurent* befindet sich das **Musée du Château** (Tel. 02 99 75 04 54, Juli/Aug. tgl. 10–18, April–Juni, Sept. tgl. 10–12.30 und 14–18, Okt.–März Mo, Mi–Fr 10.30–12.30 und 14–17, Sa/So 14–17 Uhr) mit Möbeln und

Holzschnitzarbeiten des Mittelalters und der Renaissance. Prunkstück des Museums ist ein Triptychon aus der Mitte des 16. Jh., das auf 32 Emailletafeln das Leben Jesu und der Jungfrau Maria erzählt.

Von der Place du Château führt eine von alten Häusern flankierte Straße zur Kirche **Notre-Dame** aus dem 15./16. Jh. Der spätgotische Bau beeindruckt vor allem durch seine reich gestaltete Südseite. Die Fassade mit ihren sieben Dreiecksgiebeln, den fein gerippten Fenstern, zahlreichen Wasserspeichern und schlanken Fialen gilt als eines der schönsten Beispiele des in der Bretagne verbreiteten gotischen Flamboyantsstils mit seinem charakteristischen flammenförmigen Maßwerk. Die zierliche Außenkanzel der Kirche stammt aus dem 15. Jh. Das **Innere**, das man durch ein schmuckvolles Renaissanceportal im Westen betritt, wurde im 19. Jh. restauriert. Altäre aus dem 17. und 18. Jh. sowie ein aus dem 16. Jh. erhaltenes Fenster im südlichen Querschiff lohnen eine genauere Betrachtung. Nördlich schließen an die Kirche das ehemalige Klostergebäude mit Kreuzgang sowie eine kleine

